

Gemeinschaftliches Frauen-Wohnen im Beginenhof Essen

Ein Interview zum Weltfrauentag am 8. März 2023, geführt von Meike Bürvenich.

*„Wenn Frauen sich selbst organisieren, können sie sich gegenseitig beruflich nach vorne bringen, auf teure Dienste für alleinerziehende Mütter und pflegebedürftige Bewohnerinnen verzichten, Einsamkeit im Alter verhindern und am Aufbau einer frauenfreundlichen Stadtkultur mitwirken.“
(Philosophie für den Beginenhof in Essen, Juni 2001)*



Waltraud Pohlen,
Initiatorin des Beginenhof Essen
zusammen mit Ute Hufken



Mawena Wennemann

Liebe Waltraud, liebe Mawena,

Ihr seid erfahren, was gemeinschaftliches "Frauen-Wohnen" angeht: Wie lange wohnt ihr schon im Beginenhof Essen und was waren wichtige Impulse in der Gründungsphase?

Wir beide leben inzwischen nun schon 15 Jahren im Beginenhof Essen. Wir haben in der Gründungsphase das Konzept entwickelt, interessierte Frauen gefunden und eine Planungsbeteiligung vereinbart. Es war uns wichtig, außer frei finanzierten Wohnungen auch geförderte Wohnungen für einzelne Frauen und insbesondere für Alleinerziehende zu realisieren. Bezahlbaren Wohnraum für möglichst viele Frauen zu schaffen, war ein wichtiges Ziel der Projektgruppe. Wir haben aber auch Appartements für betreutes Wohnen sowie Praxisräume für Unternehmerinnen mit eingeplant. Diese Mischung hat sich von Anfang an gut bewährt – bis heute!

Ebenso wichtig war und ist uns Raum für Begegnung unter- und miteinander. So gibt es zahlreiche Begegnungs- und Gemeinschaftsräume im Beginenhof, darunter 3 Gemeinschaftsräume und unser Nachbarschafts-Café, die wir bewirtschaften, einen Raum der Stille, ein großes Spielzimmer, ein Gartenhaus, Fahrradgaragen, eine Waschküche und Werkstatt und einen Fitnessraum für die Frauen aus dem Haus.

Wie kam es zu der Idee, ein Wohnprojekt ausschließlich für Frauen zu gründen?

In der Gruppe „Frauenkirche e.V.“ hatten wir uns über mehrere Jahre intensiv mit feministischer Theologie, Frauengeschichte, Spiritualität, alternativen Heilweisen, Märchen und altem Frauenwissen beschäftigt. Daraus entstand der Wunsch nach einem Wohn- und Bildungshaus für Frauen. Wir wollten ausprobieren, wie bei einem solchen Projekt Empowerment für Frauen funktioniert!

Wie hat sich das Wohnprojekt inzwischen entwickelt?

In den 15 Jahren ist guter und ungewöhnlicher Rahmen für ein gemeinsames Miteinander entstanden: Wir sind zusammen gewachsen und dabei zusammengewachsen, durch viel geteilte Freude und gute Zusammenarbeit, aber auch durch schwierige Situationen, die wir gemeistert haben.

Heute sind wir eine Gemeinschaft, die (fast) auf Augenhöhe funktioniert, die gelernt hat, auch schwierige Entscheidungsprozesse auszuhandeln und getragen ist von der Freude gemeinsamer Experimente und Ideen. Viel Kreativität kann auf meist kurzen Entscheidungswegen blühen und bereichert unser aller Leben.

Wie ist die Resonanz der Nachbarschaft auf den Beginenhof?

Der Kontakt zu unseren Nachbar*innen war uns immer schon immer wichtig. Von Anfang an haben wir sie zu Baustellen- und Sommerfesten eingeladen, die Einweihung des Beginenhauses öffentlich gefeiert und seitdem unzählige Informationsveranstaltungen und kulturelle Angebote durchgeführt. Wir waren auch über mehrere Jahre Wahllokal! Dadurch sind wir in engem und respektvollen Kontakt mit der Nachbarschaft. Das ist für beide Seiten bereichernd.

Welche gesellschaftlichen Potentiale seht ihr im gemeinschaftlichen Wohnen?

Wir stellen zum einen fest, dass Gemeinschaften bei allen gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen wesentlich resilienter sind. Die Gemeinschaft hat uns zum Beispiel geholfen, besser durch die Pandemie-Zeiten zu kommen. Außerdem wirken wir gesellschaftlich integrativ nach Außen und fördern den sozialen Zusammenhalt. So beteiligen wir uns an Aktionen unseres Stadtteils und der Stadt und können in unseren Räumen Angebote für die Nachbarschaft bieten. Dazu gehören auch ein spendenbasierter Mittagstisch oder eine Kleiderkammer.

Insgesamt hat das gemeinschaftliche Wohnen natürlich auch ganz klar ökonomische und ökologische Vorteile. Denn wenn 30 Frauen sich vier Waschmaschinen und einen Trockner teilen und per Strichliste ihren Gebrauch abrechnen, ist das schon sehr sinnvoll. Car-Sharing hat (noch) nicht geklappt, aber VRR-Abos, die übertragbar sind, Zeitungsabos oder Werkzeug teilen wir auch. Und natürlich jede Menge Lebensgeschichte und -geschichten, was oft sehr unterhaltsam ist.

Möchtet ihr den Frauen draußen anlässlich des Weltfrauentages etwas mit auf den Weg geben?

Liebe Frauen, findet heraus, wie Ihr wohnen oder LEBEN wollt und nehmt Euch diesen RAUM!